

# **BVGer F-2133/2025 vom 1. April 2025**

Bundesverwaltungsgericht, 2025-04-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bvger\\_F-2133\\_2025](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bvger_F-2133_2025)

FR: TAF F-2133/2025 du 1 avril 2025

IT: TAF F-2133/2025 del 1 aprile 2025

## **Regeste**

Nichteintreten auf Asylgesuch und Wegweisung (Dublin-Verfahren - Art. 31a Abs. 1 Bst. b AsylG)

## **Erwägungen**

### **E. 1.1**

Das Bundesverwaltungsgericht ist zuständig (Art. 105 AsylG [SR 142.31]; Art. 31 ff. VGG) und die Sachurteilsvoraussetzungen sind erfüllt, so dass auf die Beschwerde einzutreten ist (Art. 48 Abs. 1 VwVG, Art. 108 Abs. 3 AsylG und Art. 52 Abs. 1 VwVG).

### **E. 1.2**

Die Beschwerde erweist sich als offensichtlich unbegründet, weshalb sie im Verfahren einzelrichterlicher Zuständigkeit mit Zustimmung einer zweiten Richterin beziehungsweise eines zweiten Richters (Art. 111 Bst. e AsylG), ohne Durchführung eines Schriftenwechsels und mit summarischer Begründung zu behandeln ist (Art. 111a Abs. 1 und 2 AsylG).

### **E. 2.1**

Die Vorinstanz hat korrekt erwogen, dass gestützt auf Art. 18 Abs. 1 Bst. d Dublin-III-VO grundsätzlich Deutschland für die Durchführung des Asyl- und Wegweisungsverfahrens des Beschwerdeführers zuständig ist, dass das deutsche Asylsystem rechtsprechungsgemäss keine systemischen Mängel aufweist (vgl. statt vieler: Urteil des BVGer F-2196/2025 vom 21. März 2025 E. 3.1 m.H.), aufgrund derer die Zuständigkeit gemäss Art. 3 Abs. 2 Dublin-III-VO auf die Schweiz überginge, und dass vorliegend keine völkerrechtlichen Wegweisungsvollzugshindernisse ersichtlich sind, welche die Schweiz zu einem Selbsteintritt nach Art. 17 Abs. 1 Dublin-III-VO verpflichten würden. Sie hat zu Recht festgestellt, dass die Mutter und Schwester des volljährigen Beschwerdeführers nicht als Familienangehörige gemäss Art. 2 Bst. g Dublin-III-VO gelten. Darüber hinaus hat sie mit zutreffender Begründung ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Beschwerdeführer und seiner Mutter im Sinn von Art. 16 Abs. 1 Dublin-III-VO verneint. Schliesslich hat sie in rechtsfehlerfreier Ausübung des ihr nach Art. 17 Abs. 1 Dublin-III-VO und Art. 29a Abs. 3 der Asylverordnung 1 vom 11. August 1999 (AsylV 1, SR 142.311) zukommenden Ermessens von einem Selbsteintritt der Schweiz abgesehen. Sie ist demnach zu Recht in Anwendung von Art. 31a Abs. 1 Bst. b AsylG auf das Asylgesuch des Beschwerdeführers nicht eingetreten und hat in Anwendung von Art. 44 AsylG dessen Wegweisung nach Deutschland angeordnet. Zur näheren Begründung ist auf die ausführlichen vorinstanzlichen Erwägungen zu verweisen.

### **E. 2.2.1**

Die Ausführungen auf Beschwerdeebene vermögen an der Richtigkeit der angefochtenen Verfügung nichts zu ändern. Zunächst ist festzuhalten, dass das Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Beschwerdeführer und seiner Mutter weder nachgewiesen noch glaubhaft gemacht ist. Darüber hinaus sind den auf Beschwerdeebene eingereichten Arztberichten betreffend die Mutter des Beschwerdeführers keine Diagnosen (Pangonarthrose links, moderate Gonarthrose medial betont rechts, generalisiertes Schmerzsyndrom, Platt-/Senkfuss beidseits, metabolisches Syndrom, Gastritis) zu entnehmen, welche auf eine schwere Erkrankung im Sinn von Art. 16 Abs. 1 Dublin-III-VO hinweisen würden. Folglich ist ein rechtlich relevantes Abhängigkeitsverhältnis, welches auf Ausnahmesituationen besonderer Hilfsbedürftigkeit beschränkt ist (vgl. Urteile des BVGer F-3236/2024 vom 30. Januar 2025 E. 4.3; F-1440/2024 vom 12. März 2024 E. 6.2; je m.H.; siehe ferner Filzwieser/Sprung, Dublin III-Verordnung, 2014, K3 zu Art. 16), zwischen dem Beschwerdeführer und seiner Mutter zu verneinen.

#### **E. 2.2.2**

Soweit der Beschwerdeführer eine flüchtlingsrechtlich relevante Gefährdung im Irak geltend macht, ist festzuhalten, dass die Prüfung von Fluchtgründen nicht Gegenstand des vorliegenden, einzig auf die Prüfung der Zuständigkeit des für die Durchführung des Asyl- und Wegweisungsverfahrens zuständigen Staates gerichteten Dublin-Verfahrens sein kann (vgl. statt vieler: Urteil des BVGer F-1796/2025 vom 21. März 2025 E. 3.2), weshalb sich Weiterungen dazu erübrigen. Entgegen seiner Ansicht stellt der negative Asylentscheid und die angeordnete Wegweisung durch die deutschen Behörden kein Überstellungshindernis dar. Deutschland bleibt auch nach rechtskräftigem Abschluss des Asyl- und Wegweisungsverfahrens gemäss Art. 18 Abs. 1 Bst. d Dublin-III-VO bis zu einem allfälligen Wegweisungsvollzug aus dem Dublin-Raum zuständig (vgl. Urteile des BVGer F-2011/2024 vom 5. April 2024 E. 4.3; F-2037/2023 vom 19. April 2023 E. 4.3).

#### **E. 3**

Im Ergebnis ist die angefochtene Verfügung nicht zu beanstanden (Art. 106 AsylG). Die Beschwerde ist abzuweisen. Mit dem vorliegenden Urteil fällt der angeordnete Vollzugsstopp dahin.

#### **E. 4**

Die Begehren waren - wie gezeigt - von vornherein aussichtslos, weshalb das Gesuch um Gewährung der unentgeltlichen Prozessführung (Art. 65 Abs. 1 VwVG) abzuweisen ist. Die Verfahrenskosten sind dem unterliegenden Beschwerdeführer aufzuerlegen (Art. 63 Abs. 1 VwVG) und auf insgesamt Fr. 750.- festzusetzen (Art. 1-3 des Reglements vom 21. Februar 2008 über die Kosten und Entschädigungen vor dem Bundesverwaltungsgericht [VGKE, SR 173.320.2]).

#### **E. 5**

Dieses Urteil ist endgültig (Art. 83 Bst. d Ziff. 1 BGG). (Dispositiv: nachfolgende Seite)

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.